

Von der öffentlichen Prüfung in der Elementarklasse.

Am Schlusse jedes Schuljahres wird laut Schulgesetz in jeder Volksschule auch in der Elementarklasse eine öffentliche Prüfung abgehalten. Die Behörde wünscht und möchte dazu anregen, daß alle Eltern daran teilnehmen, und daß das Interesse für die Schule sich allenthalben hebe. Auch liegt es im Interesse der Lehrer, wenigstens einmal im Jahre öffentlich zeigen zu dürfen, welches die Resultate ihrer Mühen sind. Jeder treue Arbeiter bedarf von Zeit zu Zeit einer Anregung und Anerkennung, diese reizt zu neuer Lust, zu neuem Schaffen. Nun ist aber leider der Besuch der Prüfungen von seiten der Eltern ein sehr ungleicher. In manchen Orten und in manchen Schulen fehlt das Interesse fast gänzlich, der Prüfungsfaal bleibt leer. Theils mangelt es den Eltern an Zeit, theils an Verständnis, theils sind Gleichgültigkeit und Abneigung gegen die Schule und wer weiß welche anderen Gründe die Triebfeder des Wegbleibens. Das ist tief zu beklagen, und es ist schon vielfach die Frage erörtert worden, ob es unter den obwaltenden Umständen nicht besser sei, die öffentlichen Prüfungen überhaupt wegfällen zu lassen. Wir sind damit nicht einverstanden. Schule und Haus müssen Fühlung miteinander behalten, und Lehrern und Eltern darf keine Gelegenheit entzogen werden, sich zu nähern. Zwar sind wir weit entfernt, die Wichtigkeit und den Wert des Examens überschätzen zu wollen, jedoch ist es zweifellos, daß eine Prüfung rechter Art auch jetzt noch ihre volle Berechtigung hat. Sollte ein Grund der Gleichgültigkeit der Eltern nicht auch auf seiten der Schule zu suchen sein? Waren die Examen nicht oft zu lang, daß die Zuhörer ermüden mußten? Wurde nicht hie und da recht auffällig viel Sand in die Augen gestreut oder so mangelhafte Resultate vorgeführt, daß die Zuhörer recht oft unbesriedigt davongingen? Tat die Schule alles, jederzeit Gerechtigkeit zu säen und Liebe zu ernten, und zeigte sie den Kindern und Eltern in jeder Beziehung, daß Wohlwollen all ihr Tun durchglühte? Prüfen wir uns daher zunächst selbst und sorgen wir dafür, daß sich das Interesse hebe, daß jeder Vater gern kommt und keine Mutter fehlt. Es muß wieder dahin kommen, daß der Examentag ein Festtag werde, daß alle Eltern es für eine Ehrensache ansehen, ins Examen gehen zu müssen, und alle die Ueberzeugung haben, daß die Prüfung allein für sie, für ihre Kinder, für ihre Angehörigen abgehalten wird. Darum sei sich jeder Lehrer der Wichtigkeit dieser Stunde wohlbewußt, er denke daran, daß es sich hier nicht um Unterricht, insbesondere nicht um die tägliche, mühevollste Übung